

Ana Hoffner

*The Bacha Posh Project*

Ana Hoffner bearbeitet in *The Bacha Posh Project* die Hinterlassenschaften des in Kabul als „bacha posh“ (persisch für Mädchen, die als Jungen aufwachsen) sozialisierten, surrealistischen Künstlers Aziza Mehran Ahmad. Die Serie der kleinformatischen Schwarzweißfotografien *Disavowals or Cancelled Confessions* gehen auf Ahmads künstlerische Auseinandersetzung mit der Künstlerin Claude Cahun und seiner eigenen Erfahrung als bacha posh zurück. Bezeichnend dafür ist, dass Claude Cahuns künstlerische Praxis in einem heteronormativen Europa erst mit Aufkommen der Queer-Theory decodiert und verstanden werden konnte, während in Afghanistan, in welchem eine Verschiebung des natürlichen Geschlechts historisch gesehen Teil einer soziokulturellen Praxis ist, seiner künstlerischen Haltung durch Aziza Mehrans investigativem Archiv weitab früher Relevanz beigemessen wurde. Das Spiel mit der Verdoppelung und Wiederholung wird von den fotografischen Stillleben fortgesetzt. Sie erzählen von Szenerien vergessener oder imaginierter Orte und Beziehungsweisen. Das surrealistische Bildarchiv versammelt Objekte, Pflanzen, Federn, Artefakte des Alltags, Puppen und Stoffe, deren Schatten über ihren Bildrand und Zeithorizont hinaus geistern. Die Textobjekte *Documents, Comments* enthalten Randnotizen und kritische Anmerkungen Ahmads zu einzelnen Seiten eines US-amerikanischen Reiseromans auf den Spuren von bacha posh in Kabul. In seinen Kommentaren hinterfragt Ahmad die orientalistischen Erzählungen der Autorin und ihre Gedanken zu Genderstrukturen und gesellschaftlichen Werten in Afghanistan. An einigen Stellen kommt er nicht umhin, die eigene Sprachlosigkeit zu notieren. Aus den Rändern westlicher Vereinnahmung, patriarchaler Subordination und heteronormativer Zuschreibungen erklingt hier eine Gegenstimme aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich.